II.13 Irreguläres Formgebilde

UMFANG

Das Kapitel umfasst 36 nicht datierte oder nummerierte Seiten.

KOMMENTAR

Die Notizen im Umschlag „13 Formgebilde aus irregulären Faktoren“ sind, was Papiersorte und Duktus betrifft, relativ homogen. Das Material, das im Umschlag „6 Darstellungen des formalen Geschehens“ abgelegt ist, weist hingegen einen heterogenen Charakter auf. Wie die Ziffer 6 auf dem Umschlag nahelegt, hat Klee das Material wohl ursprünglich dem Kapitel *II.6 Elementarform* zugewiesen. Inhaltlich passt es zum Unterkapitel „5l Räumliche Gliederung in Ding-Körper (activ) und Örtlichkeit (passiv)“, das Klee, wie die Ziffer belegt, wiederum aus dem Kapitel *II.5 Wege zur Form* in *II.6* verschoben hatte.

INHALT

Im Gegensatz zum Kapitel *II.9 Formgebilde*, in dem Klee mit den regulären Elementarformen neue Formgebilde entwickelte, erklärte er hier, wie irreguläre Formgebilde durch die unterschiedliche Betonung von Wahlbewegungen nach Fäden oder Punkten innerhalb einer Elementarform entstehen. Anschliessend zeigte er auf, wie aufgrund einer Strahlung ein irreguläres Gebilde entstehen kann. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie die Innenkonstruktionslinien eines irregulären Formgebildes betont werden können. Klee sprach in diesem Zusammenhang von der „innerlich progressiven Ausgestaltung“. Im Umschlag „6 Darstellungen des formalen Geschehens“ befinden sich weitere irreguläre Formgebilde, deren Innenkonstruktion unterschiedlich betont ist. Die Innenkonstruktionslinien werden durch Parallellinien verstärkt; diesen Vorgang bezeichnete Klee als „Fleischwerdung“ der Linie oder als „Linienbreitung“. Die Konstruktionsfäden werden „linearflächig“. Klee charakterisierte die Formentstehung „dem Weg nach“ als „constructiv“ und die „dem Schein nach“ als „impressiv“.

Am Schluss des Kapitels fasste Klee die neuen Gestaltungsmöglichkeiten, die er in diesem und in den beiden vorhergehenden Kapiteln erläutert hatte, zusammen. Er wies darauf hin, dass das bisherige Irreguläre auf streng regulärer Gesetzmässigkeit gründete und aufgrund der Wahl von Teildarstellungen entstand. „Der Sinn der Irregularität war eine grössere Freiheit ohne Gesetzesübertretung. Die Auseinandersetzung zwischen Allgemeiner und specieller Gestaltung hat begonnen.“